

Salzsteiner Tageblatt

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Kreisblatt für den
Einzige amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feiertage.
— Anzeigen-Preis:
die einspaltige kleine Zeile
15 Pfennig.

Nr. 119

Preis und Verlag des Salzsteiner
Tageblattes in Oberlahnstein

Mittwoch, den 23. Mai 1917.

Verlag des Salzsteiner Tageblattes
Gedrucke Schmidt in Oberlahnstein

55. Jahrgang

Im Westen für uns vorteilhafte Kämpfe.

Feindliche Seestreitkräfte beschossen den bulgarischen Hafen Kawa. — Kampfpause am Jönzo.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Den bisherigen Unterhändler, Postverwalter Josef Rehr-
bauer in Neudorf (Rheingau) habe ich zum Sachverständi-
gen in Nebensachen angeordnet.

Cassel, den 5. Mai 1917.

Der Oberpräsident: gez. Hengstenberg.

Sonderabdruck aus dem Ministerialblatt der Handels-
und Gewerbeverwaltung.

4. Muster zur Berechnung des Wahlergebnisses und für die Niederschrift (§ 19 Abs. 1 und 3 der Wahlordnung).

den 1917.
Von dem unterzeichneten Wahlleiter (Wahlvorstande)
für die Wahl des Arbeiter-(Angestellten-)Ausschusses für
(Bezeichnung des Betriebs oder der Betriebsabteilung)
wurde heute nach Öffnung des Stimmzettels (durch
den Vorsitzenden und den Beisitzer X) auf Grund der aus
den Wahlumschlägen entnommenen Stimmzettel folgendes
festgestellt:

Es sind insgesamt 240 gültige Stimmzettel abgegeben
worden. 20 Stimmzettel wurden für ungültig erklärt. Von
den 240 gültigen Stimmen sind 120 auf Liste I, 80 auf Liste
II und 40 auf Liste III entfallen. Zu wählen sind 5 Aus-
schußmitglieder und 10 Ersatzmitglieder.

Als Bewerber sind benannt auf:

Liste I	Liste II	Liste III
1. A 1 (12) *)	Q	S 4 (10)
2. B 3 (60)	R (60)	g 12 (20)
3. C 5 (40)	S	h
4. D 7 (30)	T 8 (40)	i
5. E 9 (24)	U 8 (26 2/3)	k
6. F 10 (20)	V 11 (20)	l
7. G 13 (17 1/7)	W 14 (16)	m
8. H 15 (15)	X	n
9. I	Y	o
10. K	Z	p

*) In der Zusammenstellung der Vorschlagslisten sollen
die neben die Namen der Gewählten gesetzten kleinen Zif-
fern das Ergebnis der Höchstzahlenberechnung und der Aus-
lösung anschaulicher machen. Die eingeklammerten Ziffern
sind die auf die einzelnen Listen entfallenden, für die Stel-
lenbesetzung in Betracht kommenden Höchstzahlen, die da-
vorstehenden, nicht eingeklammerten Ziffern geben die Rei-
henfolge der Höchstzahlen wieder.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

1.) (Schwarz verlesen.)

„Also, Friedrich, sieh die Satteltaschen nach, und
wenn's dann so weit ist, dann reiten wir los! Aber,
Friedrich, zuerst soll mal nach so'n paar Büchsen, wie
die da, fast, vielleicht bekommen wir noch aus der Kreis-
stadt heraus.“

„Jawohl, Herr Oberst, wird sofort gemacht, und dann
gehe ich in die Satteltaschen.“

Darauf verabschiedete er so schnell, wie ihn der Oberst
lange nicht hatte sehen, denn ein Diener ohne Würde
ist kein herrschaftlicher Diener, pflegte Friedrich zu sagen,
und er mußte wohl recht haben, denn der Herr Oberst
niemals zu solcher Weisheit.

Oberst von Buffow hatte sich bedächtig ein Glas Wein
eingegossen und wandte sich nun dem Bild des Kaisers,
der hier in seinem Arbeitszimmer in Jagduniform hing,
zu, machte eine ehrerbietige Verneigung und murmelte:

„Auf Euer Majestät Wohl, und vielen Dank für die
Befehle!“

Dann trank er langsam, jeden Tropfen genießend, das
Glas leer und setzte es langsam auf den Tisch. Wieder
malte der ehrliche Jörn in ihm auf, und er wollte ge-
rade alle Finsternisse jenseits, als die Worte des Fern-
sprechers schrill und langanhaltend erklangen.

Er nahm den Hörer ab und rief: „Ja, hier Oberst
von Buffow, wer dort? — Ah, Sie sind's, mein
Heber Herr Landrat, Tag! — Hm — Ja! Toll!
Schweinerei das, wie? — Na! — Glaubt nicht! Weißt
mit dem größten Vergnügen! — Also in der halben
Stunde kann ich Sie mit den Jägern erwarten.“

„Ben bringen Sie noch mit? Was, W. o. l. Bad, ah,
ist die süße Amerikanerin wieder mal bei Jörn? — Na
ja, aber selbstredend! Also auf Wiedersehen, mein bester
Herr Landrat! Schön, schön!“

Sehr zufrieden ob dieser Bewachung hing der Oberst

11 L a q
12 M b r
13 N c s
14 O d t
15 P e u

Die auf die einzelnen Listen entfallenden Stimmzah-
len werden durch 1, 2, 3, 4 usw. geteilt. (Die Teilung ist
fortzusetzen, bis anzunehmen ist, daß höhere Zahlen, als
aus den früheren Reihen für die Stellenverteilung in Be-
tracht kommen, nicht mehr entstehen.)

Das Ergebnis zeigt folgende Tafel. In ihr sind die
für die Stellenverteilung in Betracht kommenden 15 Höchst-
zahlen mit kleinen ihre Reihenfolge bezeichnenden Ziffern
versehen:

Liste I	Liste II	Liste III
1 120 1	80 2	40
2 60 3	40 8	20 12
3 40 5	26 2 3 8	13 1/3
4 20 7	20 11	10
5 24 9	16 14	8
6 20 10	13 13	6 2/3
7 17 17 13	11 3/7	5 5/7
8 15 15	10	5

Die Reihenfolge der auf allen Vorschlagslisten vorhan-
denen Höchstzahlen 40 und 20 ist durch das Los (zu vergl.
§ 16 Abs. 1 Satz 3 der Wahlordnung) bestimmt worden. In
diesem Zwecke sind gleiche Zettel mit den Aufschriften I, II,
III geschnitten, vermischt und dann verdeckt gezogen wor-
den. Bei Auslosung der Reihenfolge der Höchstzahl 40
wurde zuerst der Zettel mit der Zahl III, dann der mit der
Zahl I und schließlich der mit der Zahl II gezogen. Bei
Auslosung der Reihenfolge der Höchstzahl 20 wurde zuerst
Zettel I, dann Zettel II und zuletzt Zettel III gezogen. (Die
an zweiter oder dritter Stelle ausgeloste Liste fällt mit der
auf mehrere Listen entfallenden gleichen Höchstzahl nicht
ohne weiteres aus, sondern tritt nur hinter die zuvor aus-
geloste Liste, die später ausgeloste Liste fällt nur dann aus,
wenn alle Mitglieder- und Ersatzmitgliederstellen verteilt
sind.)

Der auf den Listen I und II benannte A gilt nach § 17
Satz 2, 3 der Wahlordnung als gewählt auf Grund der
Liste I, auf der ihm die größte Höchstzahl zugefallen ist.
(Liste II wird so behandelt, als ob A überhaupt nicht auf
ihr gestanden hätte. Die erste Höchstzahl (80) der Liste II

**) Die doppelt eingeklammerten Worte sind durchweg
nur als Erläuterung des Musters 4 gedacht.

entfällt demnach auf den nächsten Bewerber, also auf
B.)

Der auf den Listen II und III benannte S gilt als ge-
wählt auf Grund der Liste III. (Auf die Listen II und III
sind zwar die gleichen noch nicht für die Stellenbesetzung
verbrauchten Höchstzahlen 40 entfallen. Ihre Reihenfolge
ist aber bereits durch das Los so festgelegt, daß die Höchst-
zahl 40 aus Liste III der Höchstzahl 40 aus Liste II vorgeht.
(§ 16 Abs. 1 Satz 3, § 17 Satz 2 der Wahlordnung.) Liste
II wird so behandelt, als ob S (ebenso wie A) gar nicht auf
dieser Liste gestanden hätte. Die Höchstzahl 40 der Liste II
entfällt daher nunmehr auf den nächstfolgenden Bewerber,
also auf T.)

Hiernach sind gewählt:

aus Liste I 3 Ausschußmitglieder, nämlich: A, B, C.
5 Ersatzmitglieder, nämlich: D, E, F, G, H.

aus Liste II 1 Ausschußmitglied, nämlich: K.

4 Ersatzmitglieder, nämlich: T, U, V, W.

aus Liste III 1 Ausschußmitglied, nämlich: S.

1 Ersatzmitglied, nämlich: g.

den

Der Wahlleiter

Der Wahlvorstand

Vorsitzender

Beisitzer

**) Die doppelt eingeklammerten Worte sind durchweg
nur als Erläuterung des Musters 4 gedacht.

Auf Befehl der Obersten Heeresleitung und zum Schutze
von einzelnen Industriewerken Luftverren errichtet.

Der Luftverren wird durch das Hochziehen einer
größeren Anzahl von Ballonen bewirkt. Durch plötzlich
eintreffenden Wind oder durch Materie (Fehler im Kabel kann
es vorkommen, daß sich Ballone löst und in den nach-
barten Gebieten zu Boden kommen. Die Ballone können
trotzdem wieder verwendet werden, wenn jede mutwillige
Beschädigung verhindert wird. In Betracht des großen
Mangels an Gummistoff erlaube ich die Herren Bürger-
meister die Bevölkerung anzuweisen, daß gefundene Ballone
mit größter Sorgfalt behandelt und geborgen werden, und
darauf hinzuwirken, daß mutwillige Beschädigung oder Be-
raubung des Ballonstoffes nach den bestehenden Gesetzen
streng bestraft wird.

Um durch unsachgemäßen Vergeß auch unabsichtliche Be-
schädigungen zu vermeiden, ist an den Ballonen deutlich
sichtbar eine kleine Tasche angebracht, die eine Anweisung

Friedrich eilte schneller, als es sonst seine Art war,
von dannen.

„Sag mal, Rutterchen, hast du 'ne Ahnung, wo bloß
der Kuri bleiben mag? Er ist schon vor 2 Stunden zur
Stadt geritten! Ich vergeblich hat vor Angebot, Näheres
über die kaiserliche Lat da unten in Serrano zu er-
fahren. Natürlich wird unser hochgeehrter Herr Ka-
selerdirektor wieder von nicht 'ne Ahnung haben.“

„Aber, Mädchen, bedenke doch, so'n armer Kreisblatt-
redakteur ist doch mit den Mitteln äußerst knapp — ihr
beschränkt ihm ja auf euren Kreistagen nur eben das
Allerallernötigste.“

„Na ja doch, weiß schon, was du sagen willst, Al-
den, aber alles können wir doch nicht verappen.“

Sie lenkte schnell von diesem Thema ab, das stets
etwas unerquicklich war, und sagte, auf die erste Frage
zurückkommend:

„Sei nur still, Mädchen, Kurt wird schon mit drei
Kreuzen reiten, wenn er etwas erfahren hat; er weiß
doch, daß du darauf brennst, nähere Einzelheiten über den
jünglichen Fürstentum zu erfahren. — So, Väterchen,
und nun muß ich mich meinen Hausfrauenpflichten widmen,
damit sich unsere Gäste nicht zu belagern haben! Geh
du man schon hinüber in den Choral, lege die Erdecken
an, zuckere sie gut, du weißt ja, daß Frau v. Bantern die
Boule gerne ein bißchen süß trinkt, ein Schuß Kognak ist
auch gut, ich sende dir alles hinein und“, legte sie schel-
misch lächelnd hinzu, indem sie leicht mit dem rechten Zeig-
finger drohte: „du, und laß dieses Mal nicht wieder die
Zigarrenasche mit hineinfallen.“

Er lachte dröhnend, und indem er sie an sich zog
und ihr einen herzhaften Kuß auf die schön geschwungenen
Lippen drückte, sagte er:

„Mädchen, du bist und bleibst ein Prachtweibchen!
Niemand versteht mich alten Brummbar immer wieder so
ins Lot zu bringen, wie du!“

Sie lächelte herzlich und fein; dann machte sie sich
langsam aus seiner Umarmung frei und verließ, ihm noch
einmal freundlich zunkend, das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Aber das Bergen sowie die Ortsangabe der betreffenden Luftpost-Abteilung enthält. Die Anweisung muß unbedingt vorher gelesen werden. Für den Finder der Ballone sind Geld-Belohnungen ausgesetzt.

St. Goarshausen, den 15. Mai 1917.

Der königliche Landrat.
J. B. Herpell.

Den Herren Standesbeamten der ländlichen Bezirke bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß der am 20. Juli 1910 zum Dolmetscher der holländischen Sprache allgemein vereidigte Hauptmann a. D. Reiter am 7. d. Mts. in der Liste der Dolmetscher gelöscht worden ist, weil er seinen Wohnsitz nach dem Auslande verlegt hat.

St. Goarshausen, den 18. Mai 1917.

Der Vorsitzende des Kreislandeschusses.
J. B. Herpell.

Formulare für Selbstversorger.

Mahlsteine,
Mahlbäder,
Stühle der an Selbstversorger ausgeteilten Mahlsteine

vorrätig in der
Buchdruckerei Schickel, Oberlahnstein.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
22. Mai, vormittags:

Weslicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht,
von Bayern.

Im Sperrabschnitt, bei Loos, Oppy und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampfstärke der Artillerie tagsüber lebhaft.

Bei mehreren starken Vorstößen, die vormittags bei Bullecourt, später bei Croisilles ansetzten und völlig schlugen, erlitten die Engländer blutige Verluste und blühten über 90 Gefangene ein.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen den Höhen des Chemin des dames und der Aisne, nördlich von Reims und vom oberen Vesle bis zum Suippetal entwickelten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Nancy griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort kämpfenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein. Abends brach ein französischer Vorstoß am Südrand des Hochbretges (südwestlich von Moronvillers) zusammen.

Ostlich der Maas lebte gestern das Feuer auf; es kam dort zu kleinen Vorfeldgefechten, die uns Gefangene einbrachten. Eine unserer Jagdstaffeln schloß in gleichzeitigem Angriff bei Bouvancourt, nordwestlich von Reims, fünf feindliche Zeppelinballons in Brand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Westfront.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Magedonische Front.

Am 22. Mai, (Amtlich.) Von den Fronten westliche Ereignisse nicht zu melden.

Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Neue U-Bootbeute.

Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: 18 000 Bruttoregister-Tonnen versenkt.

Unter den Ladungen der versenkten Fahrzeuge befanden sich 10 000 Tonnen Eisen nach Italien und Getreide nach Frankreich.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Gegenoffensive an der Westfront.

Amsterdam, 22. Mai. Havas meldet aus Paris: Die Deutschen bereiten im Geheimen eine Gegenoffensive auf einer Front von fast 20 Kilometern vor; vorgestern während des ganzen Tages und auch in der Nacht überschüttete der Feind unsere Linien mit einem Geschützfeuer von gewaltiger Kraft und mit Projektilen jeden Kalibers. Der Artilleriekampf dauert mit stürkster Heftigkeit fort.

Deutsche und L. und L. Diplomaten auf der Heimreise.

WTB. Amsterdam, 21. Mai. Das „Handelsblad“ meldet aus Rotterdam: An Bord des Holland-Amerika-Dampfers Rindam trafen aus New York hier ein der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Tarnowski, der deutsche Gesandte in Peking, Admiral von Hinzp, und der deutsche Gesandte in Kuba, Verdy du Vernois. Sie waren sämtlich von ihrem Personal begleitet.

Graf Hertling über den Frieden.

Wien, 21. Mai. Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling hat einem Vertreter des Budapest Blattes „Villag“ erklärt, er wolle sich zwar in keine Prophezeiungen einlassen, er sei aber der Überzeugung, daß der Krieg bis zum Herbst beendet sein werde, und es keinen Winterfeldzug mehr geben werde. Die militärische Lage sei vorzüglich, mit den Erfolgen des Tauchbootkrieges könnten die Zentralmächte zufrieden sein. Graf Hertling verwahrt sich auch gegen die Behauptung, als ob die bayerische Regierung ihre Haltung zu der Politik des Reichskanzlers von Bedingungen abhängig gemacht habe.

Die Friedensfrage.

Bern, 21. Mai. Zur Erklärung der neuen russischen Regierung und zur Einfügung des Passus vom „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen“ in das Manifest schreibt das „Berliner Tageblatt“:

Damit sind alle Hoffnungen Frankreichs auf das Gelingen ausgezehlet, und Frankreich steht vor der entsetzlichen Tatsache, daß Rußlands neue Regierung nicht die Hand dazu bieten will, ihm zur heißersehnten Revanche zu verhelfen. Damit fällt aber jeder Grund für Frankreich, sich weiter an dieser Menschenschlächteri zu beteiligen, weg, und das französische Volk steht verblutet und arm vor den Trümmern seiner Hoffnungen. Das ist der tiefere Sinn der russischen Regierungserklärung. So erkennen wir darin die Elemente eines näherkommen Friedens.

Wechsel im Trierer Regierungspräsidium.

Trier, 21. Mai. Als Regierungspräsident in Trier ist, wie der „Münsterische Anzeiger“ in seiner Nr. 346 vom 15. Mai mitteilt, anstelle des Regierungspräsidenten Dr. Balz der Vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium, Hr. von Hammerstein, der von 1902—1910 Landrat des Kreises Berncastel war, in Aussicht genommen.

Bathurst wiederholt sein Abschiedsgesuch.

Kopenhagen, 22. Mai. Aus London wird nach der „B. Z.“ berichtet: Der Unterstaatssekretär Bathurst, der eigentliche Leiter des Vorkernährungsamtes, reichte wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten mit Lord Devonport, dem Minister für die Nahrungsmittelkontrolle, erneut seinen Abschied ein. Er erklärte, die von Devonport verfolgte Politik sei nicht geeignet, die Ernährung des Volkes befriedigend zu regeln.

Der Withe-Star Dampfer „Baltic“ versenkt.

WTB. Rotterdam, 21. Mai. „Maasbode“ meldet, daß nach der Erklärung der Besatzung des versenkten schwedischen Dampfers „Pandelia“ dasselbe U-Boot einige Tage später den Withe-Star Dampfer „Baltic“ (23 876 Tonnen) angriff. Das Schiff erhielt schwere Treffer und hatte bald darauf schwere Schlagseite. Englische Torpedojäger eilten sofort zu Hilfe. Später hörte man, daß ein anderes U-Boot den „Baltic“ zum Sinken gebracht hat.

Kerenki in Finnland.

Petersburg, 22. Mai. (WTB.) Meldung der Petersburger Tel.-Agentur: Kriegsminister Kerenki ist nach Finnland gereist, von wo er beabsichtigt, sich an die Front und ins Hauptquartier zu begeben.

Zwangsrationalisierung in Italien auch nach dem Kriege.

WTB. Bern, 22. Mai. „Secolo“ meldet aus Treviso: Minister Raineri hielt vor dem Provinzialrat eine Rede, über die zukünftige Landwirtschaftspolitik der Regierung und sagte u. a., die für die diesjährige Ernte geltenden Getreidepreise müßten auch nach dem Kriege lange Jahre zwangsweise beibehalten werden. „Secolo“ schreibt dazu: Die diesjährigen Preise seien doppelt so hoch als die Durchschnittspreise der Friedensjahre. Man hoffe dadurch die Erzeugung in Italien gewaltig zu steigern.

Chiasso, 22. Mai. Die italienischen Tagesblätter fahren fort, die Schwierigkeiten aufzuzählen, mit denen die italienische Offensive am Isonzo zu kämpfen habe. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit der angeblichen Verschiebung österreichisch-ungarischer Truppen von der russischen an die italienische Front.

Explosion bei Rom.

WTB. Bern, 22. Mai. Mailänder Blätter berichten, daß gestern morgen in einem Artillerielager in der Nähe von Rom eine Explosion stattgefunden habe, bei der mehrere Arbeiter verletzt worden seien.

Erregung in Schweden über die Versenkung schwedischer Schiffe.

WTB. Stockholm, 22. Mai. Die drei von England nach Schweden gefahrenen Dampfer „Westerland“, „Riken“ und „Aspen“ sind torpediert worden. Von der Besatzung der „Westerland“ kamen zwei Mann, von der Besatzung der „Riken“ acht Mann ums Leben. Der Dampfer „Aspen“ wurde später in schwer beschädigtem Zustande in den Hafen von Kiruna geschleppt. Dieser Vorfall verursachte in der Presse und bei der Bevölkerung eine überaus heftige Erregung.

Argentinien und Spanien.

WTB. Madrid, 22. Mai. Nach einer Meldung des A. B. C. aus Buenos Aires hat Rusco Sozial Americana das argentinische Volk zu einer Sympathiekundgebung für Spanien wegen dessen Neutralitätspolitik aufgefordert. An der Massenkundgebung nahmen 60 000 Menschen teil.

Eine amerikanische Division nach Frankreich.

WTB. London, 21. Mai. Reuter erfährt von der amerikanischen Botschaft, daß die reguläre amerikanische Division unter dem Befehle des Generals Pershing so bald als möglich nach Frankreich abgehen wird. Die Division wird auf 9 Regimenter Pioniere verstärkt, die unlängst für den Dienst in Frankreich ausgehoben worden sind.

WTB. Washington, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart: 2600 Seesoldaten begleiten die amerikanische Division nach Frankreich.

Dazu möchten wir bemerken: Wenn nur unsere U-Boote Herrn Wilson das Konzept nicht verderben. Und wenn die Division wirklich in Frankreich ankäme, das macht den Kohl auch nicht fett. Unsere tapferen Feldgrauen werden auch mit den Pankees fertig. Wenn die Amerikaner erst mal deutsche Kugeln und deutsche Hiebe gekostet haben, dann dürfte den Soldnernechten und Zinsdienern bald der Spaß am aktiven Eingreifen vergehen.

Druck Wilsons auf Holland.

Berlin, 22. Mai. Ueber das Verhältnis zwischen Holland und Amerika schreibt man der Kreuzzeitung aus dem Haag:

In unterrichteten Kreisen Hollands gibt man sich über die kommenden Ereignisse nicht der geringsten Selbsttäuschung hin; man erwartet in kürzester Frist eine amerikanische Note, die die holländische Regierung vor die Wahl stellen wird: Abbruch aller Handelsbeziehungen mit Deutschland oder Verweigerung jeder Lebensmittelzufuhr aus den Vereinigten Staaten. Man erwartet, daß Wilson versuchen wird, die europäischen Neutralen, in erster Linie aber Holland, das über eine vortrefflich ausgerüstete Armee von 300 tausend Mann verfügt, zum Kriegseintritt an der Seite der Entente zu zwingen. Dann wird die amerikanische Alternative lauten: Kriegserklärung Hollands an Deutschland oder Hungersnot.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 23. Mai.

!! **Auszeichnung.** Der Unteroffizier Joh. Stemmler, Sohn des Lokomotivführers Anton Stemmler, wurde nachdem er erst vor 14 Tagen das Eisene Kreuz erhielt, in einem Inf.-Reg. im Westen zum Vizefeldwebel befördert.

!! **Ausgabe von Speisefertigwaren.** Diejenigen Personen, die im Herbst nicht das ihnen zustehende Quantum Kartoffeln, das sind 2¼ Zentner pro Person, erhalten haben, wollen sich am 24. und 25. Mai im Rathause Zimmer 1 melden. Wie sich die Anfangsbuchstaben auf die Tage und Zeiten verteilen siehe in der heutigen Bekanntmachung des Magistrats. Keine Berücksichtigung finden die Familien die im April oder Mai von der Stadt oder Eisenbahn schon Kartoffeln erhalten haben.

(:) **Immobiliën-Verkauf.** Am Montag hielt Herr Ortsgerichtsvorsteher Buz das letzte Auktionsgebot mit Zuschlagserteilung der Pfl. Schleimerfischen Immobilien ab und wurden hierbei die Angebotspreise teils ganz bedeutend überboten, obwohl diese Preise schon über die Normalpreise hinausgingen. Das Haus wurde, da die Gebote den Erben zu niedrig waren, nicht zugelassen. Eine 62 Ruten große Wiese auf Bademer kaufte Gg. Brühl aus Braubach zu 300 M., derselbe kaufte auch 35 Ruten Acker in der Gebranntheid (Schlierbach) zu 300 M. Ant. Stemmler kaufte eine 55 Ruten große Holzung und Weinberg am Lahned zu 200 M., Karl Krekel 40 Ruten Acker auf Dottental zu 530 M., Ant. Stemmler 18 Ruten Wiese (Weifert) zu 160 M., Heinrich Krohmann 160 Ruten Acker (Weifert) zu 1145 M., Franz Böhm 67 Ruten Acker (am Kreuz) zu 400 M., Wilh. Baller 13 Ruten Acker (am Kirchhof) zu 450 M., D. J. Weil 14 Ruten Wiese (Weifert) 275 M., Chr. Fischer Braubach 90 Ruten Acker (Gebranntheid) 305 M., Herm. Krekel 110 Ruten Acker (Zehnthof) 710 M., Karl Philipps 60 Ruten Acker (Zehnthof) 570 M., Karl Wäger 84 Ruten Acker (Dottental) 200 M., Pet. Böckling 34 Ruten Garten (Grenbach) 2000 M.

!! **Hausverkauf.** Heute ging dahier das den Erben Karl Schmidt Bw. gehörige Haus, Schulstr. 3, durch Kauf an den Miterben S. Wilh. Reiländer zum Preise von 9700 M. über.

(S) **Zur Einführung des Pflingstverkehrs.** Sofern es sich nicht um unbedingt dringend notwendige Reisen handeln sollte, trifft die Eisenbahnbeförderung recht einschneidende Maßnahmen. Das Nähere wolle man in der amtlichen Anzeige nachlesen, die sich im Anzeigenteile dieser Nummer vorfindet.

!! **Achtung auf die Kriegsgefangenen.** Bei einem Landwirt in Westerod verendete unter verdächtigen Vergiftungserscheinungen ein Schwein. Schon öfter haben wir von Verlusten unserer Viehhöfe zu melden gehabt,

die durch die aufgelegten und fanatischen Kriegsgefangenen hervorgerufen sind und aller Wahrscheinlichkeit nach werden sich solche Fälle noch wiederholen. Es wäre nun doch sehr ratsam, wenn die Königl. Landratsämter darauf dringen würden, daß sofort der Kadaver geöffnet würde und eine tierärztliche Untersuchung stattfände, und daß nicht erst damit gewartet wird bis Fäulnis eintritt, denn dann verfallen die an den Organen mitwirkenden krankhaften Veränderungen. Die Kostenfrage darf hierbei nicht entscheidend sein und müßten Kreis- und Ortsverordnungen hier eben eintreten. Sollten Kriegsgefangene die Ursache der fortgesetzten Schädigungen unserer Viehbestände sein, so müßte eine exemplarische Bestrafung erfolgen.

Braubach, den 23. Mai.

(1) Lebensmittel-Unterverteilung. Als Beisitzer und Berater bei der Lebensmittel-Unterverteilung sind in einer am 19. Mai stattgefundenen Versammlung die Herren Philipp Jersch, August Müller, Jakob Börsch und die Frauen Luise Wagner und Johanna Dannewitz gewählt. Außer an die Polizeiverwaltung können Wünsche und Beschwerden wegen angeblicher ungerechter Zuteilung auch an oben aufgezählte Personen gerichtet werden. Da der Polizei fortgesetzt unwahre, entstellte und verleumdende Aussagen betr. die seit herige Lebensmittelverteilung zu Ohren kommen, wird in Zukunft das Strafverfahren gegen Verleumder oder Aufwieglar ohne weiteres bei der Kgl. Staatsanwaltschaft eingeleitet werden.

§§ Feldschup. Die Polizeiverwaltung macht bekannt, daß zum vermehrten Schutz der Feldfrüchte gegen Diebstähle und Beschädigungen eine Anzahl Hilfsperionen angenommen und verpflichtet werden sollen. Es ist auch eine vaterländische Pflicht, hierbei mitzuwirken und es werden daher alle diejenigen Bürger, die noch genügend Zeit und Mäßigkeit besitzen, ersucht, sich im Rathause, Zimmer Nr. 3, zu melden.

§§ Obst- und Weinbau. Am Sonntag hielt der Obst- und Gartenbauverein eine Versammlung im „Raffauer Hof“ ab. Gestern Abend fand im Gasthaus „Zu den Vier Jahreszeiten“ eine Wingerversammlung statt. Die Mitglieder beteiligten sich lebhaft an den zeitgemäßen Aussprachen über den Obst- und Weinbau. Die Nachfrage nach Wein ist augenblicklich so groß, daß der Weinbestand des Wingervereins direkt losgeschlagen werden könnte. Die Anteile der Winger sind deshalb um das Doppelte erhöht worden. So wollen wir wünschen, daß der 1917er dem Vorjahre an Qualität und Quantität nicht zurückbleibt. Im Weinberg ist man eifrig tätig, um die Stöcke fein säuberlich zu gestalten. Bis spät am Abend kann man Winger und Landwirt beschäftigt sehen.

§§ Raststätten, 22. Mai. Kartoffeldiebstahl. Ein größeres Quantum Kartoffeln wurde letzte Woche aus einem plombierten Wagon gestohlen. Wie die hinterlassenen schwarzen Fingerabdrücke zeigen, kann ein Bäcker oder Konditor nicht in Frage kommen.

Gymnasien und Realschüler aufs Land.

Der Nationale Schüleraustausch, deutscher Jugend zu Ruh und Frommen gegründet, bemüht, Liebe zur Natur, zum Vaterland und Volk in die jungen Deutschen zu pflanzen, aus frohen Jungen ebenso lebensfrohe, schaffensfrohe, glückliche Männer zu machen, wendet sich im Hinblick auf die kommenden Sommerferien wieder an die freudlichen Bewohner des Landes, ober Lössen und Gebirgsgegenden. Wo es irgend möglich ist, einen hübschen Knaben, ein ansehnliches Mädchen unterzubringen und in Kost zu nehmen, das zögert man nicht. Vielleicht ist ohnehin ein Platz frei in Lagerstätte und am Tisch und womöglich wird auch ein Plätzchen im Herzen ausgefüllt. Auch sie haben viel geholt und auch gegeben, die jungen Kerle und Mädchen und sie könnten eine Erholung auch gut gebrauchen. Für die Jugend der Volksschulen wird ja in größerem Maßstabe etwas unternommen, aber für die der höheren Schulen ist erst wenig geschehen. Selbstverständlich werden wie in jedem Jahr auch diesmal Familien zwecks Austausch ihrer Kinder in den Ferien miteinander in Verbindung gesetzt, wobei unsere von der Schule begutachteten Fragebogen sich bewährt haben. Aber jetzt wird so leicht keiner in die Stadt wollen, zumal alle Kräfte auf dem Lande benötigt werden. Aber der Gegenbesuch kann ja nachgeholt werden. Zudem kann man nie wissen, wozu man sich mal braucht. Schon ein paar nette Menschen kennen zu lernen, ist Gewinn fürs Leben. Voriges Jahr konnten wir noch kurz vor den großen Ferien, dank dem Entgegenkommen einiger Herrschaften mehrere Jünglinge auf Gütern unterbringen. Mögen sich auch diesmal wieder Leute finden, die ein Herz für unsere Jugend haben und sich bereit erklären, jemanden über die Ferien aufzunehmen. Daß unsere Kinder unausgefordert sich bei den Arbeiten, die das Landleben mit sich bringt beteiligen und sich auch sonst dankbar zeigen werden, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Der Nationale Schüleraustausch wurde im Jahre 1912 gegründet als Gegenstück zu dem „Internationalen“, der deutsche Kinder auf Tausch nach Frankreich und England schickte. Er ist aus Oberlehrerkreisen hervorgegangen und wird ehrenamtlich verwaltet. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin S.W. 11, Bernburgerstr. 15/16. Prof. Walter Saur.

Bemerktes.

* Limburg, 20. Mai. Kirchliches. Der Hochw. Herr Bischof Augustinus hat für den Sonntag in der Kronleichenandacht, den 10. Juni einen allgemeinen Beitrag um einen glücklichen Ausgang des Krieges und einen baldigen dauernden Frieden angeordnet.

* Wiesbaden, 22. Mai. Die ersten Erdbeeren waren heute auf dem Wochenmarkt zu haben, allerdings zu einem Preise den sich nur mit besonderen Glücksgütern ge-

legnete Liebhaber leisten können. Das Pfund kostete 5 M. Allerdings war die Ware außerordentlich schön. Spargel kostete heute 60 Pfennig bis 1,10 M., Spinat 30 und 35 Pf. Rhabarber, der besonders reichlich vertreten war, kostete 30 Pf., Salat 25 und 30 Pfennig. — Am städtischen Marktstand waren Spargel zu 50 und 60 Pfennig, Meerrettig zu 90 Pf. und 1 M., gelbe Rüben zu 30 Pf. und Kohlrabi zu 10 Pf. zu haben.

* Simmern, 21. Mai. Zahlreiche Landwirte führen in letzter Zeit Butter an die Sammelstellen ab, die zur menschlichen Nahrung ungeeignet ist. Der Landrat droht mit strenger Strafe im Wiederholungsfall. — Der Kreis eröffnete eine große Ziegenweide.

* Kall, 20. Mai. Heute nacht 3¼ Uhr ereignete sich in Troisdorf eine Aetherexplosion, der leider zehn Menschenleben zum Opfer fielen. Außerdem wurden vier Arbeiterinnen verletzt. Die Explosion blieb auf ihren Verbleib beschränkt. Eine irgendwie erwähnenswerte Betriebsstörung ist nicht zu verzeichnen.

* Kall, 21. Mai. Gestern nachmittag fand hier der 15. Verbandstag des Verbandes der Konsumvereine von Rheinland-Westfalen statt. Die Beratungen waren durchweg innerer Natur. Nach den in der Versammlung gemachten Mitteilungen beträgt die Mitgliederzahl 268 000. Die Verbote der Mitgliedschaft verschiedener Beamtenklassen seien aufgehoben worden. — Auf dem Kölner Güterbahnhof wurde für 12- bis 13 000 M. Büchsenleberwurst gestohlen. Die Diebe entkamen unerkannt.

* Krefeld, 21. Mai. Der Niederh. Landesztg. wird geschrieben: Krefeld wird durch das Stello. Generalkommando 7. A. K. hauptsächlich mit solchen Soldaten aus dem ganzen Korpsbezirk belegt, deren Nervensystem durch das Furchtbare, Gewaltige der Kriegserlebnisse erschüttert ist. Es entstehen durch die Schrecknisse des Krieges, namentlich der einschlagenden Granaten, allerhand Erscheinungen der Nervenerkrankung, die bisher nur durch eingreifende, schmerzvolle Verfahren oder Hypnose, dazu recht anfänger, behandelt werden konnten. Diesen Nachteilen in der Behandlung ist nun, wie Herr Sanitätsrat Stabsarzt Dr. Beyer, leitender Arzt der Nervenhilfsstätte Roderbirken bei Köln, in den amtlichen Mitteilungen der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz schreibt, durch Herrn Sanitätsrat Dr. Dehmen in Krefeld abgeholfen. Herr San.-Rat Dr. Dehmen hat ein Verfahren angegeben, durch das diese Nervenerkrankungen schmerzlos und ohne Unannehmlichkeiten für den Patienten und meist in wenigen Minuten und mit Sicherheit geheilt werden können. Das Verfahren ist in anderen Lazaretten, so auch in der obengenannten Nervenhilfsstätte, schon seit Monaten eingeführt. Im ganzen werden bis jetzt schon annähernd 1000 schwer nervenkrankte Soldaten nach dem Verfahren geheilt sein. Im hiesigen Vereinslazarett sind rund 250 nervenkrankte Soldaten behandelt; sie sind fast alle geheilt und nur bei ganz vereinzelten blieb die Heilung eine nur fast vollständige. Es handelt sich in allen Fällen um schwere Nervenerkrankungen; um starkes Zittern einzelner Glieder oder des ganzen Körpers, um Lähmungen eines Armes oder der Beine, vollständige Unfähigkeit zum Gehen, Verwirrungen und Sprachstörungen. Eine Anzahl Fälle war darunter von vollständiger Stummheit, Erblindung, Erblindung eines Auges. Sie sind, wie gesagt, sämtlich geheilt. Die Fälle gehen in ihrer Entstehung zum Teil in den Anfang des Krieges zurück und haben vielfach bisher allen Heilversuchen getrotzt, einige reichen auch bis zu 15 Jahren, ja sogar bis in die Jugend zurück. Das Verfahren gibt aber den Ärzten die Möglichkeit, die in dieser Weise am Nervensystem durch den Krieg Geschädigten zu heilen und der erwähnte Herr Sanitätsrat Dr. Beyer schreibt weiter, man würde jetzt bald sagen können: „Es gibt keine Zitterer mehr“. Wir können hinzufügen: auch keine anderen durch dieselben Ursachen entstandenen nervösen Erscheinungen. Es werden im Laufe der Zeit hoffentlich noch manche Nerventränke auch im hiesigen Vereins-Lazarett dieser Behandlung unterzogen werden können, durch die Herr Sanitätsrat Stabsarzt Dr. Dehmen sich ein großes Verdienst um unsere nervenkrank gewordenen Kriegsteilnehmer erworben hat.

Organisation der Kleinschiffahrt.

Die Schiffsabteilung beim Chef des Feldpostbahnamtes in Berlin plant eine Organisation der Kleinbetriebe der Binnenschiffahrt für Kriegswirtschaftszwecke auf gemeinsamer Grundlage. Schifferbetriebsvereine, die in den einzelnen Stromgebieten zu erreichen sind, sollen Träger dieser Organisation werden. Der Vorstand der Duisburger Schifferbörse hat auf Ersuchen der Schiffsabteilung zu diesem Plan Stellung genommen.

Ungehobene Schätze.

Nachdem der Präsident des Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, im Reichstage die Wichtigkeit der Angaben über Rhythmen auf dem Gute Darnecop des Generalfeldmarschalls Grafen Hölzer bekräftigt hatte, war von der Allgemeinen Fleischer-Zeitung ein Mitarbeiter an Ort u. Stelle entsandt worden. Nach dessen Feststellungen, die von dem Blatte wiedergegeben werden, werden auf dem erwähnten Gute nicht nur 500 Mutterkühe, sondern über 1000 gehalten, von denen nicht ein Tier verkauft oder geschlachtet werden darf. Was eingeht, geht ein. Die Felle, die Wolle, das Fleisch, das Fett von diesen 1000 Tieren werden damit der Gesamtheit in dieser schweren Zeit entzogen. Der Fischreichtum des zum Gute gehörenden großen Sees soll geradezu märchenhaft sein, aber höchst selten erhält der Förster die Erlaubnis, für seinen Bedarf ein paar Karpfen oder Aale zu fangen; ein Fischen mit Netzen hat der Besitzer streng verboten. Der Fischbestand würde ebenfalls unangestastet bleiben, wenn es keine Wilderer gäbe und nicht das Wild in die Nachbarkörten überläßt und dort zur Strecke gebracht würde.

Das Umlageverfahren für die Aufbringung des Fleischbedarfs.

in den einzelnen Erzeugungsbezirken ist dank den Bemühungen der Reichsfleischstelle immer weiter verbessert und gerechter gestaltet worden. Die Zuchtställe wurden als Quelle der Vermehrung des Viehbestandes geschont, und es durfte aus den Zuchtbeständen nur herausgenommen werden, was zur Mast aufgestellt ist. Auch die Bezirke, in denen zahlreiche Abmelkwirtschaften bestanden, bedurften der Schonung. Die Schweinemastverträge stellen eine der besten Kriegseinrichtungen dar. Sie sichern den Städten eine bestimmte Zahl fatter Schweine. Auch die Deeresverwaltung sichert sich ihren gesamten Bedarf an Schweinen durch Mastverträge gegen Vergabe von Futter. Bei der jetzigen vorübergehenden Erhöhung der Fleischpreise auf 500 Gr. mit der ein Ausgleich an Nährstoffen für die entzogene Brotmenge geboten wird, handelt es sich um eine Notstandsmaßnahme, zu deren Durchführung ganz erheblich in unsere Viehbestände eingegriffen werden muß. Es war der Endzweck unserer Sparmaßnahmen, beim Fleisch unseren Viehbestand auf einer Höhe zu erhalten, der uns für den Fall der Not in ihm eine Reserve sicherstellte, auf welche wir mit unbedingter Sicherheit zurückgreifen konnten. Die durch die Bundesratsverordnung vom 19. März 1917 festgesetzte Herabsetzung der Schlachtviehpreise wird naturgemäß auch eine Verbilligung der Fleischpreise zur Folge haben. Es darf aber nicht verkannt werden, daß durch die Preisminde- rung eine stärkere Abstoßung von Schlachtvieh erfolgen wird, so daß der Gesamtviehbestand Deutschlands auch dadurch nicht unerheblich gesenkt werden wird. Ein derartiger Zustand muß aber durchaus erwünscht erscheinen, denn es ist eine unumstößliche Tatsache, daß die zur direkten menschlichen Ernährung geeigneten Nahrungsmittel vom Menschen direkt verzehrt, eine mindestens fünfmal so gute Ausbeute der Nährstoffe gewähren als ihre Ausnutzung auf dem Umwege über den Tierkörper. Wenn wir daher für die Zukunft keine Besserung unserer Fleischernährung erwarten können, so können wir doch mit Sicherheit annehmen, daß die pflanzlichen Erzeugnisse der nächsten Ernte der städtischen und industriellen Bevölkerung leichter und besser zufließen werden, hat doch der Landwirt durch die neue Preisgestaltung für seine Erzeugnisse das größte Interesse daran, alle seine Bodenprodukte möglichst reiflos abzuliefern.

Änderung der Eierordnung.

Eine Verordnung des Stellvertreters des Reichsländers vom 24. April 1917 bringt zwei Änderungen der Eierverordnungen vom 12. August 1916. Einmal kommt die Bestimmung, wonach sich die Regelung des Verkehrs und Verbrauchs von Eiern nicht auch auf den Verbrauch der Selbstverfoger, der Geflügelhalter und deren Wirtschaftsangehörigen beziehen soll, in Wegfall. Die Streichung dieser Bestimmung ist durch den Umstand veranlaßt, daß einige Bundesstaaten es für angezeigt erachten, zwecks besserer Erfassung der Eierzeugung ihres Gebietes auch gewisse, mäßig gehaltene Liefermengen für den Geflügelhalter festzusetzen. Den Landesbehörden soll in ihren Maßnahmen zur Erfassung der Eierzeugung, die sie nach den örtlichen Verhältnissen für angezeigt erachten, mögliche Bewegungsfreiheit belassen werden. Sodann sind die Strafbestimmungen der Verordnung dahin ergänzt worden, daß neben der Strafe auch auf Einziehung der Eier oder verbotswidrig hergestellter Erzeugnisse erkannt werden kann, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht. Diese Ergänzung soll die Möglichkeit schaffen, dem Schleichhandel mit Eiern wirksamer zu begegnen, als es bisher der Fall war; die Polizeiorgane erhalten damit das Recht, widerrechtlich in den Verkehr gebrachte Eier in vorläufiger Weise zu beschlagnahmen.

5 Millionen Schweine verschwunden.

Die Korrespondenz „Verbrauchswirtschaft im Kriege“ veröffentlicht folgende Notiz: „Die Tatsache, daß zwischen den beiden letzten Viehzählungen neben rund 2½ Millionen gewerblich und 5 Millionen von Selbstverfoger geschlachteten Schweinen noch ungefähr 5 Millionen solcher Vorratsträger spurlos verschwunden sind, wurde im Ernährungsausschuß des Reichstages von einem Vertreter des preussischen Landesfleischamtes auf die Einwirkung von Seuchen u. Ernährungschwierigkeiten zurückgeführt. Eine beruhigende Wirkung dieser Mitteilung ist aber nicht erreicht worden, denn der Kriegsausschuß für Konsuminteressen ersucht nunmehr die Landesfleischstelle, öffentlich zu erklären: 1. wieviel Schweine seit November 1916 durch Seuchen umkamen, und 2. wieviele in derselben Zeit verhungert sind. Auch wünscht er zu wissen, wieviele von den Seuchenschweinen der Gewinnung von Fett zu technischen Zwecken zugeführt wurden, und was mit den verhungerten Schweinen geschehen ist. Die Beantwortung dieser Fragen ist in der Tat von außerordentlichem öffentlichen Interesse, denn fünf Millionen Schweine sind unter den jetzigen Verhältnissen ein so wertvoller Teil des Nationalvermögens, daß der durch ihr Verschwinden gegen städtische und ländliche Schieber hervorgerufene Verdacht nicht durch die dürftigen Ausführungen des bauratigen Herrn Regierungsrats beseitigt werden kann.“

Der Landmann hat jetzt das Wort!

Landwirte! Getreideablieferung ist jetzt höchste Ehrenpflicht! Das deutsche Volk braucht Euch und Euer Korn, das den Sieg erst vollendet! Nichts darf Euch abhalten, schnell, reichlich und trotz Vesteilzeit zu liefern!

Dienst der Jugendkompanie 101, Oberlahnstein.
Heute (Mittwoch) abend 8¼ Uhr Übung in Sauer's Garten.
Der Führer.

Bekanntmachungen.

Für die mit dem städtischen Arbeitsnachweise zu verbindende Hilfsdienstmeldestelle wird ein Leiter gegen entsprechende Vergütung gesucht. Geeignete Bewerber wollen sich bis spätestens zum 26. ds. Mts. schriftlich unter Angabe ihrer Forderungen bei dem Unterzeichneten melden.
Oberlahnstein, den 19. Mai 1917.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 25. Mai ds. Js. vormittags 9 1/2 Uhr anfangend werden nachfolgende Hölzer versteigert:

- a) **Distrikt Steinweg 87.**
8 Bindenstämme mit 2,44 fm.
3 Fichtenstangen 1. und 3. Klasse.
2 Raum. Hainbuchenstammrollen, 6
" Bindenstämme, 13
" Bindenst. und Knüppelholz, 13
" Fichtenst. und Knüppelholz, 14
" Buchenst. und Knüppelholz (Anbruch und Hainbuchen)
29 " Fichten- und Buchenstammrollen.
b) **Distrikt Mülberg 62**
2 Kirschbaumstämme mit 0,98 fm.,
3 Bindenstämme mit 1,09 fm.,
1 Raum. Kirschbaumstammholz,
43 " Buchenst. und Knüppel (Anbruch und 74
" Kirschbaumst., 1
" Fichtenst. (Anbruch), 1
" Kirschbaumstammholz, 5
" Bindenst. und Knüppelholz.

Zusammenkunft an den Viehtränken am Distrikt Steinweg.
Oberlahnstein, den 22. Mai 1917. Der Magistrat.

Ausgabe von Speisekartoffeln.

Diejenigen Familien, welche im Herbst nicht ihre volle Menge Speisekartoffeln, das sind 2 1/2 Zentner pro Person, erhalten haben, wollen sich im Rathaus Zimmer 1 melden und zwar

- A—C Donnerstag, den 24. Mai, Vormittags,
H—L Donnerstag, den 24. Mai, Nachmittags,
M—R Freitag, den 25. Mai, Vormittags,
S—Z Freitag, den 25. Mai, Nachmittags.

- Nicht berücksichtigt können diejenigen werden, welche:
1. im April oder Mai von der Stadt oder Eisenbahn bereits einen Teil zugeführt bekommen.
2. Fehlende Mengen bis zu 1/4 Zentner pro Person.
Oberlahnstein, den 22. Mai 1917.

Der Magistrat.

Wie planen die
Errichtung eines Unterstandes für Schweine
im Walde. Diejenigen Familien, welche sich daran beteiligen wollen, werden zu einer Besprechung im Rathaus-Saale auf

Freitag, den 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr
eingeladen.
Oberlahnstein, den 21. Mai 1917.

Der Magistrat.

Ein Armband und ein Gürtel

sind als Fundstücke hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 22. Mai 1917

Die Polizeiverwaltung.

Eier

werden mit 1 Stück auf den Kopf ausgegeben auf Nr. 22 für die Buchstaben

- A bis Z bei Benner,
Sch bis Z bei Ring,
auf Nr. 25 für die Buchstaben
A und B bei Ring.
Halter von Hühnern sind ausgeschlossen.
Oberlahnstein, den 23. Mai 1917.

Der Magistrat.

Die Abgabe der bestellten Bohnenreifer und des Laubes aus hiesigem Stadtwald findet am Freitag, den 25. Mai, von 2 Uhr nachmittags ab gegen Vorzeigung der Quittung durch Herrn Förster Kreis statt.

Zusammenkunft 2 Uhr am israelitischen Friedhof.
Oberlahnstein, den 22. Mai 1917.

Der Magistrat.

Das Baden in der freien Lahn
von der Lahnbrücke bis zur Märlerschlucht ist bei Strafe verboten.

Niederlahnstein, den 14. Mai 1917

Die Polizeiverwaltung.

Eine Silberne Herrenuhr
ist im Walde oberhalb des Kupperstaes gefunden worden.
Niederlahnstein, den 16. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung: R o d y.

Lustige Blätter

Durch wunderbare Bilder und packenden Text
das humoristische Leitblatt
aller Zeitgenossen und Dabblingleserinnen!
Feldpost- und Probe-Abonnements
monatlich nur Mark 1,20
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin G. B. 68.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. 11 Tgb. Nr. 7419.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 wird sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1600 Mark bestraft:

1. wer die Reichsgrenze unbefugt überschreitet oder wer zwar zum Grenzübertritt befugt ist, aber die Reichsgrenze nach oder aus dem neutralen Ausland an anderen Stellen als den von den Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstellen überschreitet;
2. Wer sich bei einer von einem Militärbehörden eingerichteten Grenzübergangsstelle der militärischen Prüfung unterzieht;
3. wer eigenmächtig von den Reisezielen oder Reise wegen abweicht, die ihm im Sichtvermerk einer zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmten Urkunde vorgeschrieben sind;
4. wer vorsätzlich den zur Ueberwachung des Grenzverkehrs erlassenen Anordnungen der militärischen Grenzstellen zuwiderhandelt;
5. wer eine zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde oder in einer solchen Urkunde einen Sichtvermerk oder einen sonstigen Eintrag oder Stempel einer amtlichen Stelle fälschlich anfertigt oder verfälscht;
6. wer wissentlich von einer solchen falschen oder verfälschten Urkunde oder von einer solchen echten, für einen anderen ausgestellt Urkunde, als ob sie für ihn ausgestellt wäre, Gebrauch macht;
7. wer eine zum Ausweis seiner Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmte Urkunde einem anderen zum Gebrauch überläßt;
8. wer wissentlich zur Erlangung oder Verschaffung von Urkunden, die zum Ausweis einer Person für den Aufenthalt im Reichsgebiet oder für den Uebertritt über die Reichsgrenze bestimmt sind, von Sichtvermerk oder von sonstigen Einträgen in diese Urkunde unwahre Angaben macht oder unrichtige oder irreführende Ausweise und Belege vorlegt oder wer wissentlich von einer auf diese Weise erlangten oder verschafften Urkunde Gebrauch macht;
9. wer es unternimmt, eine der in Nr. 1 bis 8 bezeichneten Handlungen zu begehen, oder wer zu einer solchen Handlung wissentlich durch Rat oder Tat Hilfe leistet, anstiftet oder auffordert;
10. ein Ausländer, welcher der ihm durch § 2 der Verordnung betreffend anderweitige Regelung der Passpflicht vom 21. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 599) auferlegten Verpflichtung, durch einen Vis. oder ein anderes, nach Maßgabe der §§ 3 oder 4 der bezeichneten Verordnung vom Reichsfürst oder vom einem Militärbehörden zugelassenes Ausweispapier über seine Person sich ausweisen, innerhalb der ihm von einer Polizei- oder Militärbehörde bestimmten Frist nicht nachkommt.
11. Die Verordnung tritt am 1. Juni 1917 in Kraft.

Coblenz, den 17. Mai 1917.

Der Kommandant: v. L u d w i d, Generalleutnant.

Pfingstverkehr.

An den beiden Pfingstfeiertagen sowie an den Tagen vor und nach diesen Feiertagen werden zu Reisen in Schnell- (D)zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für Entfernungen über 75 km ausgesetzt. Auch die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfang zugelassen werden. Die Ausgabe von Fahrkarten zu den einzelnen Eil- und Personenzügen wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabsolgierten Fahrkarten eine Ueberlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist.

Der Reisende muß daher mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.

Bahnsteigkarten werden in der Zeit vom 16. bis einschließlich 29. d. Mts. nicht ausgesetzt.

Das Vaterland verlangt, daß nicht unbedingt notwendige Reisen unterbleiben.

Mainz, den 16. Mai 1917.

Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Führung von provisionsfreien Scheckkonten.
Diskontierung von Wechseln.
Annahme von Bar-Einlagen
bis zu 4 1/2 % je nach Vereinbarung.
Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.
Verkaufsstellen:
Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.

Lanz-Milchmehlern

in jeder Größe sofort lieferbar zu Fabrikpreisen, offeriert
M. Levita, Holzappel.
Fernsprecher Nr. 9.

Leinölerfabrik

als guter Fußbodenanstrich empfohlen
Wilh. Frömbgen.

Kino-Lichtspiele
im „Hotel Früh“ zu Miehlen
2. Pfingstfeiertag, Nachm. 3 1/2
Jugendvorstellung,
Abends 7 1/2
Große Vorstellung
Es ladet freundlich ein E. Früh.

Kräftige
Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt für dauernde Beschäftigung
bei gutem Lohn gesucht.
Gauhe, Gohel & Cie. G. m. b. H.
Maschinenfabrik Oberlahnstein.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Melnick 1.1 Pf. 1.65

mit Hohlmundstück

100 Z. Melnick 1.1 Pf. 2.00

100 " " 1.1 Pf. 3.20

100 " " 1.1 Pf. 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Unter 300 Stück wird nicht abgegeben.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik

G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstrasse 34

Ein Mann für Nachtwache

sucht.

St. Martin-Bräuerei.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Jose Blusen mit breiten Schultern, die sich für leichte, luftige Sommerstoffe eignen, werden sehr in Vorkommen dieser Art. Die Bluse ist sehr leicht, luftig, bequem, vorzüglich paßt sich für diese Schnittform auch der neue Querschnitt mit dem hochgestellten Kragen an, wie ihn unsere Vorfahren veranschaulicht. Das aus mattblauem Schleierstoff gearbeitete Kleid wird durch die schöne Stickerei an der Bluse, die Ton in Ton gehalten ist, noch besonders gehoben. Aus weichem Stoff gearbeitet, würde auch eine Buntstickerei für die Bluse recht passend sein, doch kann die Klappengarnitur, der Kragen und das Schulterstück auch aus abwechselndem Stoff genommen werden. Der in sechs Querschnitten zusammengelegte Rock erhält einen hohen Niederbügel und eignet sich besonders für leichte, klare Stoffe. Das allerliebste Kleid kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Frau selber gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 671 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Bg. Aufplattmuster zur Stickerei unter Nr. 34622 für 70 Bg. Schnitt zum Rock unter Nr. 3528 in 96, 100, 104, 108 cm Hüftweite 80 Bg. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-R. 8.



Nr. 671.
Muster mit Querschnitt
und Seitenansicht.